

und Auspußen nachhelfen. Aber auf Ehre können wir verzichten, daß der beste englische und französische Roman, den wir je überlesen, uns in der Art mehr Mühe gemacht hat, als dieser persische. Wer die Märchen der tausend und einen Nacht gelesen hat, glaubt dieser Versicherung sehr gern! Unsere Hatims Abenteuer sind von der Tausend und eine Nacht nur darin verschieden, daß sie ein größeres, geschlossenes Ganzes bilden. Wer ist der Hahn, der so viele Abenteuer besteht? Ein morgenländischer Grandison; ein Prinz des glücklichen Arabiens, dessen Freude Wohlthum ist, der keine größere Seligkeit kennt, als Möglichkeiten glücklich zu machen. Welche Gefahren er dabei läuft, ob er den Tod dabei findet, kümmert ihn nicht. Ihn dauert der Wurm, den sein Fuß unvorsichtiger Weise zertritt. Er füttert den Wolf mit dem eignen Fleische, eine Hündin zu retten. Im Morgenlande, namentlich in Persien und Indien ist er ein Zeitgenosse des Propheten, das Ideal eines edlen Jünglings. Er ist ein wahrer Hatim! sagt man von einem solchen. Noch wird sein Grab in einem arabischen Flecken Awanedh häufig und ehrfurchtsvoll besucht. Seine Freigebigkeit ist zum Sprüchworte geworden; denn er hatte ein Magazin mit siebzig Eingängen erbauen lassen, sagt man, und an jedem Eingange erhielten die Armen Almosen. Hatims Abenteuer sind in Persien und Indostan Jedermanns Lieblingsbuch und zu Calcutta wurden bereits für die Eingebornen beider Länder zwei Ausgaben des Originals veranstaltet. Und so seyen sie nun Allen empfohlen, die gern einem Märchen der Scheherezade lauschen, und sich in Oberons Eisenreiche herumtummeln!

Eine Spur vom Steine der Weisen.

Gleich vielen Großen des 16., 17., selbst des 18. Jahrhunderts, trieb auch der sächsische Feldmarschall Arnheim, bekannt durch die Schlacht bei Breitenfeld und seinen Verhandlungen mit Wallenstein, eifrig die Alchymie. Er suchte den Stein der Weisen; und er hatte ihn auch gefunden. Er bewahrte ihn in einem unglaublich versiegelten Fläschchen auf. Mehrere seiner Pagen mußten dasselbe, mit einander wechselnd, zwei Jahre lang, Tag und Nacht, auf Reisen, im Lager u., ununterbrochen schütteln und bewegen. Wenn die Bewegung ungewöhnlich lange fortgesetzt war, erschienen erbsen- und linsengroße leuchtende funkelnde Körper darin, deren Schein bei schwächer werdender Bewegung wieder nachließ. Der Feldmarschall Arnheim versicherte dem Arzte und Alchymiker Joh. Michael *) in Leipzig, daß er diese Universalinctur, welche dem größten Theile nach fertig und vollendet sey, von einem großen Sohne der Kunst statt eines Schatzes erhalten und geschenkt bekommen habe. Als Arnheim von Wallenstein gefangen wurde, gerieth das Fläschchen den Kroaten in die Hände; „abiit eccesit, erubuit!“ — jammert Clauderus **). Vermuthlich war der Feldmarschall von einem Betrüger hintergangen worden. Die nur dem größten Theile nach fertige, und durchs stete Schütteln zu vollendende Tinctur hielt

*) „Mittwochs den 30. Junius (1630) hat Facultas medicinae, einen solennem actum in auditorio des großen Fürsten-Collegii angestellt, und Johannem Michaelen — in Medicinae Licentiatum promoviret.“ Bogels Leipziger Annalen, S. 410. Am 26. Mai 1631 wurde er feierlich Doctor.

***) In seiner seltenen Dissert. de Tinct. univers. 1678.